

Methoden zur Nachhaltigkeitsbewertung: Die Ökobilanz-Methode am Beispiel Wein



Matthias Stucki, Leiter der Forschungsgruppe Ökobilanzierung
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Matthias.Stucki@zhaw.ch

Ich trinke gerne Wein

- Mir ist es dabei wichtig, guten Wein aus der Schweiz zu kaufen. Zum Glück kenne ich einen Winzer in Graubünden, der einen besonders guten Tropfen produziert.
- Darum fahre ich einmal im Jahr mit dem Auto ins Graubünden und kaufe mir 6 Kisten Wein, sodass ich meinen Freunden als Gast jeweils Wein mitbringen kann.
- Gleichzeitig liegt mir der Schutz der Natur und insbesondere der Klimaschutz am Herzen – darum kaufe ich Schweizer Bio-Wein.
- Was denken Sie, was dominiert den Klima-Fussabdruck von meiner Weinflasche?
 - a) die Autofahrt auf eine Flasche heruntergerechnet?
 - b) die Traubenproduktion?
 - c) die Weinherstellung?
 - d) die Herstellung der Glasflasche?



Die Ökobilanz-Methode

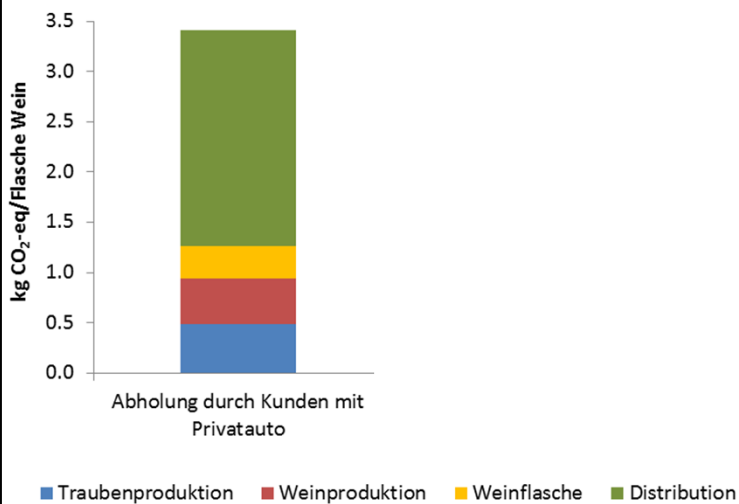
1. Methode für die quantitative Bestimmung der Auswirkungen von Produkten auf die Umwelt
2. Berücksichtigung einer Lebenszyklusperspektive unter Einbezug aller Stufen im Leben eines Produkts «von der Wiege bis zur Bahre»
3. Methode international standardisiert in den ISO-Normen ISO 14'040 und 14'044.
4. Berechnung mit Hilfe von Software und Datenbanken
5. Kann anstelle von Produkten auch auf ganze Betriebe angewendet werden
6. Berücksichtigt neben Klima viele weitere Umweltprobleme, wie Eutrophierung, Versauerung, Toxizität, Ressourcenverbrauch etc



Nationales Bioforschungsforum (NBFF) 24.11.17, Bio Schwand Münsingen

3

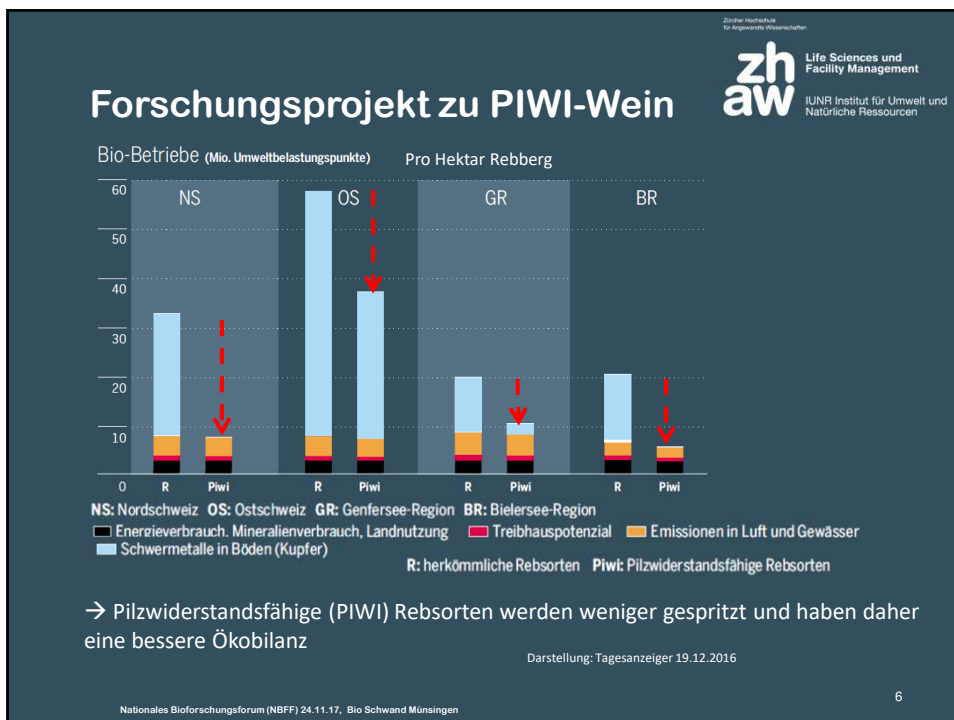
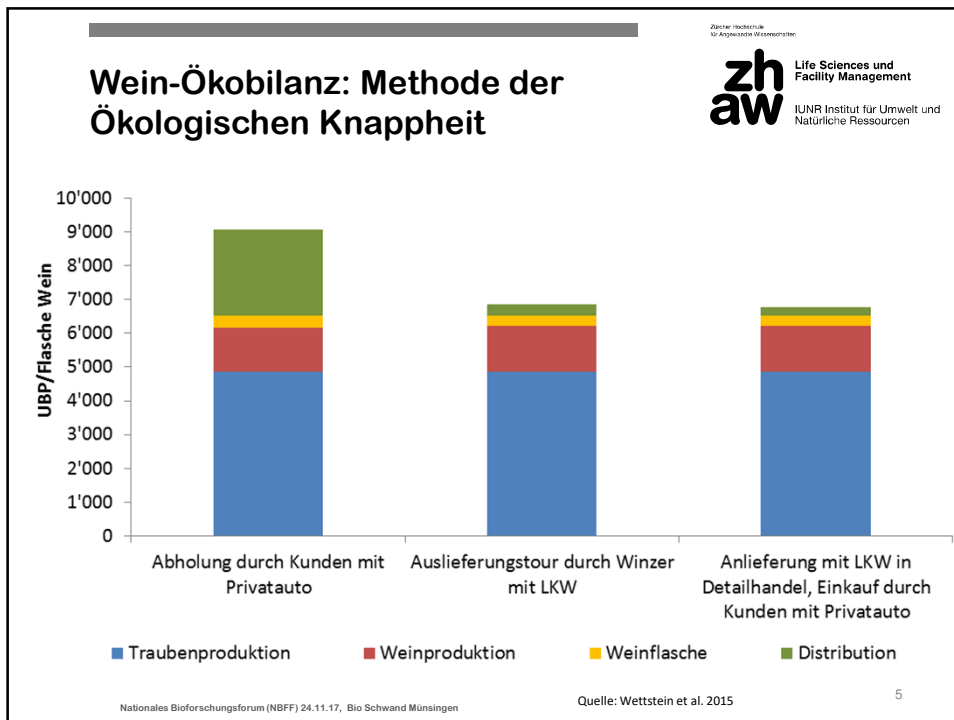
Wein-Ökobilanz: Klimabilanz



Nationales Bioforschungsforum (NBFF) 24.11.17, Bio Schwand Münsingen

Quelle: Wettstein et al. 2015

4



Drei Fragen zur Methode

1. Inwiefern dient sie der Weiterentwicklung der Biopraxisbetriebe?

- Beschränkung auf die ökologische Nachhaltigkeits-Dimension
- Grosser Datenaufwand nötig
- + Methode berücksichtigt neben den direkten auch die indirekten Auswirkungen der Betriebe über die Einkäufe (Herstellung von Treibstoffen, Saatgut etc.)
- + Umwelt-Monitoring auf Betriebs- oder Produktebene ist möglich

2. Inwiefern dient sie für die Biobetriebskontrolle und Zertifizierung, um minimale Standards in der Praxis zu erheben und einzufordern?

- + Wissenschaftsbasierte Umwelt-Kriterien
- + Bereits heute gibt es Zertifizierungen basierend auf Ökobilanzergebnissen



Nationales Bioforschungsforum (NBFF) 24.11.17, Bio Schwand Münsingen

7

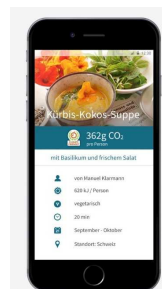
Drei Fragen zur Methode

3. Wie kann das ganze kommuniziert werden? Dient die Methode dazu, die Konsumenten/innen auch auf die Leistungen von Bio aufmerksam zu machen?

- Bio-Vorteile für Biodiversität und Bodenqualität nur schwierig aufzuzeigen
- Tiefere Bio-Erträge können sich negativ auf das Ökobilanz-Resultat auswirken
- + Bio-Suisse-Vorteile bzgl. Pestizid-Verbot, Flugzeug-Verbot und Gewächshaus-Vorschriften gut sichtbar
- + wissenschaftsbasierte Entscheidungsgrundlage
- + Die Kommunikation von Umweltproduktinformationen ist im national und international im Trend (EU, BAFU etc.)

Die Migros deklariert Klimabilanz ihrer Produkte

Quelle: MGB 2011

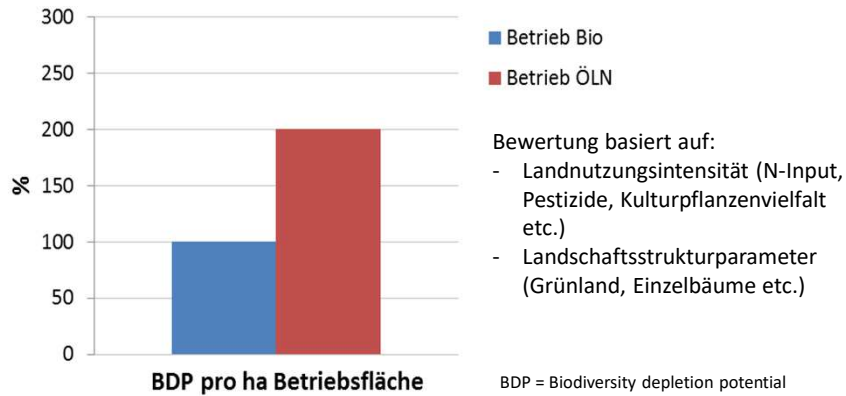


Nationales Bioforschungsforum (NBFF) 24.11.17, Bio Schwand Münsingen

8

Biodiversität

Artenverlustpotenzial (BDP) pro Hektar Betriebsfläche gemäss neuer Methodik vom FiBL (Matthias Meier).



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Link zur Studie:
<https://www.zhaw.ch/storage/lsfm/institute-zentren/iunr/oekobilanzierung/wettstein-2016-lca-wein.pdf>

Matthias Stucki
Leiter der Forschungsgruppe Ökobilanzierung
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Tel. 058 934 57 19
E-Mail: matthias.stucki@zhaw.ch

Nationales Bioforum (NBFF) 24.11.17, Bio Schwand Münsingen